

Die Anzahl der Longiergurt-Ringe



Marie Symbill

Das Werk einschließlich aller seiner Texte ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Reproduktionen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Dieser Praxistip ist eine Leseprobe aus dem Fachbeitrag über die geeignete Ausrüstung zur Bodenarbeit.

Zu oft treffe ich in meiner Praxis auf Pferdehalter, die großes Engagement für die wertvolle Bodenarbeit mit ihrem Pferd aufbringen aber an einer geeigneten und dem Pferd passenden Ausrüstung scheitern.

Auf diesen Seiten geht es um die Frage, wie viele Ringe ein Longiergurt haben sollte. Alle anderen Fragen zur Art des Longiergurtes (Material, Lang- oder Kurzgurt, lange oder kurze Kissen, Füllmaterial etc.) werden im Praxistip „Ausrüstung zur Bodenarbeit“ behandelt.



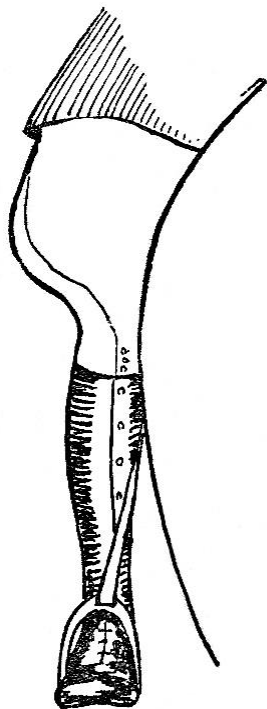
Um eine Entscheidung für die individuelle Ringzahl zu treffen, muß man sich vor Augen halten, welchen Zweck der Longiergurt bei der Doppellongen- und Langzügelarbeit erfüllt:

1. Das junge, zu schulende Pferd spürt durch den Gurt und die Leinen am Leib eine körperliche Anlehnung, die es als Herdentier mit Körperkontakt zu seinen Kollegen wiedererkennt. Die Leinen rahmen es an seiner Schulter, dem Bauch und dem Becken ein und steuern faktisch seinen Leib. In seiner Ausbildung lernt das junge Pferd, daß der Kontakt am Leib auch einen Kontakt am Kopf beinhaltet. So wird es auf den Reiter vorbereitet, den es ebenfalls leiblich spüren wird.
2. Das fortgeschrittene Pferd geht zwischen den Leinen. Der Zusammenhang zwischen dem „an den Hilfen angelehnt sein“ und „zwischen den Hilfen stehen“ ist ausführlich im Fachbeitrag „Über die Anlehnung“ erläutert.
3. Die Doppellongen- und Langzügelarbeit soll nicht den Reiter imitieren sondern vorbereiten und ergänzen. Dieser Punkt ist wichtig, weil somit das Argument für sehr hohe Ringe oder Leinenaugen mit „Überrollbügel“ wegfällt, das mit der hohen Reiterhand begründet wird.



Der Longiergurt unterstützt das Pferd mit den Leinen an seinem Leib. Die hohe Leinenführung identisch zur Reiterhand rahmt das Pferd nicht ein und veranlaßt viele Pferde, sich im Genick eng zu machen statt gedehnt an die Hand heran zu treten.

Somit genügen 2-3 Ringe auf jeder Seite. Verläuft die Leine auf der Höhe, auf der das Pferd auch den Reiterschenkel spürt, der seinen Leib berührt, hat man eine gute Position für einen Leinenring. Zur Variation kann man einen Ring etwas tiefer und einen weiteren Ring etwas höher anbringen. Mehr Ringe sind nur nötig, wenn man als Ausbilder sehr viele, unterschiedlich große Pferde schult.



03 Ringe

Kollektion von Longiergurten mit unterschiedlicher Anzahl und Anbringungshöhe der Ringe.



Auf diesen Bildern sind verschiedene Modelle von Longiergurten zu sehen. Der schwarze Gurt mit den vielen Ringen ist eher unpraktisch und besonders bei Handwechseln verfangen sich die Leinen an den Ringen. Der rechte Gurt ist sehr minimalistisch, genügt aber vollkommen, da bei einer Nutzung von Umlenkrollen die Leinen nochmals verschieden hoch laufen, als wenn sie durch die Ringe geführt werden.

Alle abgebildeten Gurte haben mittig oben auf dem Kammdeckel einen Ring. Dieser ist nützlich, wenn das Pferd am Strick geführt wird (Weg zur Reithalle etc.) und die Doppellonge ähnlich der Fahrleine am Gurt befestigt ist. Auch kann an ihm der Riemen zum Halt der Schweiftasche befestigt werden.



Links: Aufbewahrung
der Doppellonge

Rechts: nach histori-
schem Vorbild; Lon-
giergurt mit Schaf-
wollfilz-Unterlage,
Schweiftasche mit
Adapter und Kapp-
zaum – alles auf Maß
von Hand gefertigt.



Der mittig oben ange-
brachte Ring dient der
Befestigung der
Schweiftasche falls der
Schweifknoten nicht
gut hält oder für die
Schulsprünge.

